

Jahresbericht 2016 der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (13), 192-194

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal ist nach wie vor sowohl fördernd als auch operativ tätig. Ihre zentrale Aufgabe ist der Flächenerwerb und die Bewirtschaftung unter naturschutzfachlichen Auflagen. Dabei hat sie im Laufe des Jahres 2016 18,6 Hektar Fläche erworben, fast ausschließlich Wald.

Satzungsgemäße Pflichtaufgaben erfüllt die Nationalparkstiftung aber auch über ihre beiden hundertprozentigen Töchter. Die Internationalpark Unteres Odertal GmbH bündelt die Aktivitäten zur Umweltpädagogik. Dabei unterstützt die Nationalparkstiftung die Wildnisschule und das Nationalparklabor durch die Übernahme von Investitionskosten, die durch den Betrieb der Wildnisschule alleine nicht finanziert werden können. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Unterhaltung der Anlage – immerhin Eigentum der Stiftung – gesichert bleibt und wichtige Investitionen nicht aus Geldmangel unterbleiben. Die laufenden Kosten, insbesondere die Personalkosten, muss die Wildnisschule allerdings selbst erwirtschaften. Im Jahre 2016 wurden insgesamt 17.900 Euro von der Nationalparkstiftung an die Wildnisschule als Investitionshilfe gezahlt. Die Berichte der Wildnisschule Teerofenbrücke und der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen finden sich nachfolgend. Die Aktivitäten zur ökologischen Landwirtschaft bündeln sich in der Öko Agrar GmbH Unteres Odertal. Der Bericht der GmbH findet sich ebenfalls nachfolgend.

1. Wisenthaltung

In der Wisentzucht und –haltung engagiert sich die Nationalparkstiftung auch weiterhin. Ihr gehören sechs Wisente (2,4), die von einem ortsansässigen Landwirtschaftsbetrieb über einen Betreuungsvertrag gepflegt werden. Dieser Betrieb hat beim zuständigen Landkreis Uckermark eine Erweiterung des Wisentgeheges von bisher 14 Hektar auf 18 Hektar beim Kreis beantragt. Dazu muss auch die Zaunanlage, entsprechend den Anforderungen vergleichbarer Haltungen, beispielsweise von Sielmanns Naturlandschaften der Döberitzer Heide, erweitert werden. Die Kosten des Zaunbaus werden von der Nationalparkstiftung übernommen. Die Planung der Anlage sieht eine Zweiteilung vor, so dass künftig zwei getrennte Wisentgruppen weiden können. Die Nationalparkstiftung engagiert sich aus mehreren Gründen in der Wisentzucht und –haltung: *Zum einen* geht es um einen Beitrag zur Arterhaltung des letzten noch frei lebenden Wildrindes Europas, das kurz vor zwölf vor der endgültigen Vernichtung bewahrt werden konnte. Hier beteiligt sich die Nationalparkstiftung auch am Zuchtbuchprogramm, das in Białystok (Polen) geführt wird. *Zum zweiten* geht es um Umweltbildung. Den Besuchern des Nationalparkzentrums, die, jedenfalls so der Plan, am direkt dem Wisentgehege benachbarten Parkplatz ankommen, wird ein gewichtiger Ureinwohner des Unteren Odertals präsentiert. *Zum dritten* soll interessierten Wissenschaftlern die Möglichkeit zur Feldforschung gegeben werden und schließlich meinen wir *viertens*, damit auch dem Naturtourismus im einzigen Bran-

denburgischen Nationalpark interessante Impulse geben zu können – und zwar außerhalb der eigentlichen und störungsempfindlichen Wildnisgebiete.



Abb.1: Wisente in Criewen (Foto: W. Stürzbecher)

2. Forschung

Nach wie vor gibt es im Nationalpark ein Forschungsdefizit, insbesondere bei den eigentlich per Nationalparkgesetz geforderten Dauerbeobachtungen. Sie lassen sich durch kostengünstige, studentische Arbeitskräfte, insbesondere im Rahmen von Bachelorarbeiten auch nicht abdecken. Kontinuierliche Langzeitstudien sind viel mehr erforderlich. Diese erreicht die Stiftung durch die Beauftragung geeigneter Feldbiologen, die teils haupt-, teils ehrenamtlich im Unteren Odertal tätig sind. Ehrenamtlern werden auf Antrag die tatsächlich anfallenden Kosten (Fahrkosten, Unterbringungskosten) erstattet.

Im Süden des Odertals, im Lunow-Stolper Polder untersucht Ulf Kraatz seit drei Jahren die Veränderungen der Fauna, ansatzweise auch der Flora. Dabei werden Flächen beobachtet, die als ehemalige Ackerstandorte nunmehr in wilde Weiden für die Auerochsen umgewandelt wurden. Auch die Arbeitsgruppe der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde von Frau Prof. Dr. Antje Stöckmann ist hier aktiv (siehe Bericht in diesem Buch auf Seite 75). Eine weitere Langzeitbeobachtungsfläche, auf der die »Auerochsen« grasen, wird vom Vereinsmitglied und NABU-Experten Martin Müller in einer Langzeituntersuchung betreut.

Im Fiddichower Polder (10) untersucht Dr. Karl-Heinz Frommolt, vom Museum für Naturkunde Berlin, inwieweit standardisierte und automatische Vogelstimmenaufzeichner bei der qualitativen und quantitativen Bestandsuntersuchung die immer älter und dann immer seltener werdenden Freilandökologen wenigstens ein Stück weit ersetzen können (siehe Bericht in diesem Buch auf S. 92).

Auf den Trockenrasenstandorten macht Dr. Christoph Saure eine Bestandserhebung der Wildbienen und publiziert sie unter Einbeziehung der Ergebnisse aus dem Pflege- und Entwicklungsplan als eine aktuelle und kommentierte Artenliste (siehe Bericht in diesem Buch auf S. 103).

Mit Hilfe einer großen Anzahl von Fotofallen, die früher in Namibia zum Einsatz gekommen sind, sollen Tierwanderungen von Ost und West vor allem auch größerer Säugetiere dokumentiert werden. Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ulrich Zeller (HU Berlin) wird dazu im Winter die Bewegungen größerer Säugetiere vor allem westwärts, schwerpunktmäßig im Süden des Nationalparks, untersuchen und auswerten.

In Zusammenarbeit mit der HNE Eberswalde wurde ein weiteres Projekt in diesem Jahr initiiert. Hierbei steht die Frage im Mittelpunkt: Wie kann das Nährstoff- und Naturschutz-Potenzial auf Nationalpark-Grünland erhalten werden, wenn nicht eingesät oder gedüngt werden darf? Es geht also um die zentrale Frage der in Zone II befindlichen Grünlandflächen, bei denen der Artenschutz, beispielsweise von Wiesenbrütern und nicht die Wildnisentwicklung im Vordergrund steht. Ohne eine langfristige Perspektive für die extensive landwirtschaftliche Nutzung verlieren diese Flächen ihre Funktionen, sowohl für die Landwirtschaft als auch für Kulturfolger wie Wachtelkönig und Bekassine.

Die Stiftung versucht mit bescheidenen Mitteln die Naturforschung im Unteren Odertal anzuregen und auch zu fördern. Die Ergebnisse sollen im Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal publiziert werden. Für den regelmäßigen Austausch stehen außerdem die passenden Veranstaltungen der Brandenburgischen Akademie zur Verfügung.

Selbstverständlich wird auch weiterhin das Exkursionsprogramm mit den Fachleuten aus den wissenschaftlichen Partnerorganisationen der Nationalparkstiftung fortgesetzt. Darüber informieren neben regelmäßigen Pressemitteilungen und Aushängen auch der Internetauftritt der Stiftung und ein attraktives und informatives Falblatt.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Der Internetauftritt wurde komplett umgearbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Nun sind alle Publikationen abrufbar – ein immenser Wissensschatz steht somit für alle Interessierten unter www.nationalpark-unteres-odertal.de zur Verfügung.

DR. ANSGAR VÖSSING
Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Vorstand
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt / Oder
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info